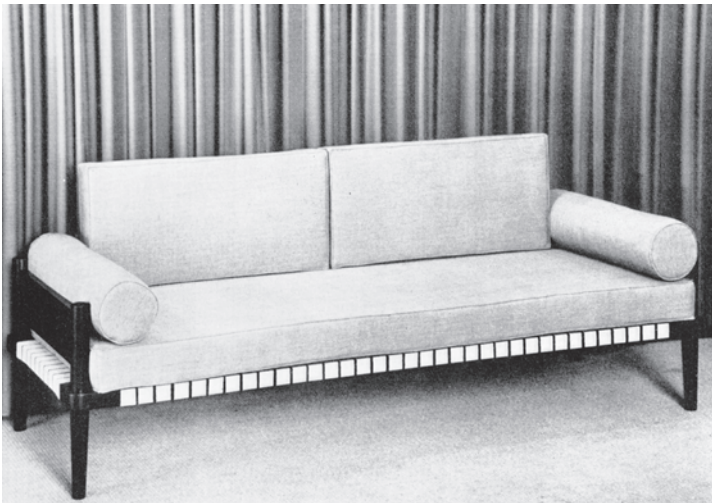


«domus Raumkunst» aus Schwaikheim Spurensuche nach einer vergessenen Designmöbelfirma



Couch von «domus» nach Entwurf von Eduard Ludwig, in Einzelteile zerlegbar, 1953.

Bis Ende der 1970er-Jahre war im schwäbischen Schwaikheim eine Möbelfirma ansässig, die heute nahezu vergessen ist, obwohl sie über drei Jahrzehnte zu den bedeutendsten und innovativsten der Bundesrepublik zählte: die «domus Raumkunst Heiner Schoeck KG». 1946 gegründet, verfügte sie bald über einen internationalen Kundenstamm und war insbesondere für die Produktion von Systemmöbeln bekannt, die in den zunehmend schnelllebigen Nachkriegsjahrzehnten mit ihrem wirtschaftlichen Aufschwung eine ungeahnte Nachfrage erfuhren. Das Programm des Unternehmens war auf Tische und Schreibtische, Regale, An- und Aufbaumöbel sowie Sitzmöbel spezialisiert, wobei es sich auf Entwürfe namhafter Designer und fortschrittlicher Architekten wie Hans-Theodor Baumann, Hans Bellmann, Arnold Bode, Eduard Ludwig, Kazuhide Takahama oder Herta-Maria Witzemann stützte. Mit Großaufträgen war «domus» unter anderem an der Einrichtung der neuen NATO-

Zentrale in Paris an der Porte Dauphine und der Hauptverwaltung der Landesversicherungsanstalt Württemberg in Stuttgart-Freiberg beteiligt.

Abgesehen von wenigen Firmenbeschreibungen in zeitgenössischen Fachpublikationen ist inzwischen kaum mehr etwas über die «domus Raumkunst Heiner Schoeck KG» bekannt. Mit dem Konkurs 1977 ging höchstwahrscheinlich das Firmenarchiv verloren, sodass alle Informationen mühsam aus der Lektüre von Möbelzeitschriften und durch das Studium zerstreut erhaltener Möbelstücke zusammengetragen werden müssen. Dabei war das Unternehmen eine der ersten Möbelfirmen, die unmittelbar nach dem Krieg wieder mit der Produktion beginnen konnten.¹ Ihr Inhaber, Heiner Schoeck, war offenbar in der Lage, zügig industrielle Fertigungsverfahren, mit denen er bereits Erfahrungen gesammelt hatte, umzusetzen. Zuvor hatte er eine Möbelfirma in Mailand besessen, die der dortigen modernen Schule verpflichtet war und die 1944 wohl einem Bombenangriff zum Opfer fiel.

In Italien war Schoeck in enger Zusammenarbeit mit dem Herausgeber der Zeitschrift «domus», dem Architekten Gio Ponti, und dessen Freunden gestanden.² Dieses Magazin mit seinen zahlreichen Illustrationen gibt

DOMUS RUNDTISCHE UND AUSZUGTISCHE

best.-nr.	ausführung	größe	höhe	preis	
	platte	cm	cm	DM	
080/1	keramik	Ø 80 cm	72	▶ 193	standardausführung gestell gefirn.
080/2	keramik				
080/3	kunststoff weiß				
080/4	kunststoff grau				
0100/1	keramik	Ø 100 cm	72	▶ 211	mehrpreis: für mahagoni + 20% siehe preisliste
0100/2	keramik				
0100/3	kunststoff weiß				
0100/4	kunststoff grau				
0120/1	keramik	Ø 120 cm	72	▶ 236	siehe preisliste
0120/2	keramik				
0120/3	kunststoff weiß				
0120/4	kunststoff grau				

DOMUS RUNDTISCHE
(rundtische sind nicht ausziehbar)

Seite 37

REGALE - AUFBAUMÖBEL

«domus-Rundtisch» sowie Stühle des Modells 18/3 und 18/3a (mit Armlehnen), 1962 als Esszimmermöbel in einem Verkaufskatalog angeboten.

noch heute eine Vorstellung vom damaligen Möbel-design und den kunstgewerblich-industriellen Produktionswegen. Es verdeutlicht zugleich die Fortschrittlichkeit der bereits seit 1948 erhältlichen Schwaikheimer «domus»-Möbel.

Heiner Schoeck hatte sich zunächst im Schönbuch angesiedelt, fand dort aber nur ungenügende Standortbedingungen vor. Schon 1947 erfolgte die Verlegung des Unternehmens nach Schwaikheim, wo die Betriebsgebäude vor allem für die Holz-, Stahl- und Plastikverarbeitung mehrmals erweitert wurden. 1962 verfügte die Firma über insgesamt 2700 Quadratmeter Fabrikationsfläche. *Ursprünglich befasste sich das Unternehmen mit Innenausbauten und der Herstellung von Klein-Serien in Sitzmöbeln, verlegte sich dann aber, nach Beteiligung an einem reinen Innenausbaubetrieb, auf eine reine Serienfertigung.*³

Zahlreiche Möbel wurden nach Entwürfen der Designerin Gina Casella aus Mailand hergestellt, zu der der Kontakt vermutlich bereits seit Heiner Schoecks Zeit in Italien bestand. Besonders die Stühle aus vernickelten Metallgestellen mit dünnen Schichtholzsitzen waren gleichermaßen elegant wie progressiv. Ihre Modelle 9 und 12 sind zusammen mit einem Stahltisch, der in verschiedenen Maßen und mit Kunststoff- oder furnierter Platte lieferbar war, in einer Anzeige aus dem Jahr 1957 abgebildet. Innovativ waren auch die Möbel, die der Architekt Eduard Ludwig aus Berlin entwickelt hatte: Sie waren nicht nur für die Serienherstellung geeignet, sondern auch komplett zerlegbar. Von diesen Montagemöbeln bot «domus» in den 1950er-Jahren nicht nur Tische, Regale, Anrichten und Sofas an, sondern auch auseinandernehmbare Ruhebetten mit Schaumgummimatratze und kombiniertem Schrank für das Bettzeug. *Durch die Zerlegbarkeit, so heißt es in einer zeitgenössischen Beurteilung, ergibt sich eine große Einsparung an Lager- und Transportkosten. Dieser Vorteil kommt dem Besitzer solcher Möbel besonders zugute, wenn sein Beruf oder die Zeitläufte ihn des öfteren zum Umziehen zwingen.*⁴

Wohl auch aufgrund ihrer Spezialisierung auf Zerlegbares nahm die Schwaikheimer Firma schließlich im Laufe der 1960er-Jahre folgerichtig Systemmöbel in ihr Produktionsangebot auf. Eines der flexibelsten Programme war das variable Möbelsystem «input», das mit wenigen Grundelementen eine Vielzahl an Kombinationsmöglichkeiten ergab. 1968/69 von den Architekten Manfred Lehbruck und Günther Grabow kreiert, ließen sich die einzelnen Teile leicht zu Raumteilern, Regalen, Schränken, Tischen und Schreibtischen zusammenfügen und konnten auch jederzeit umgebaut oder ergänzt werden. Ergänzungsmöglichkeiten bestanden in Türen,



Heidenheim
an der Brenz

Museen auf Schloss Hellenstein

Museum Schloss Hellenstein



Tel.: 07321/43381

Kleine
Sonderausstellung
Die Heidenschmiede
am Hellenstein und
die Archäologie des
Eiszeitalters

Wegen Sanierungsarbeiten kann es zur Schließung einzelner Abteilungen kommen.

Museum für Kutschen, Chaisen, Karren

Ein Zweigmuseum
des Landesmuseums
Württemberg

Tel.: 07321/275896

Reise- und Güterverkehr
im 18. und 19. Jahrhundert



Öffnungszeiten:

1. April – 31. Oktober

Dienstag bis Samstag 11:00 Uhr - 16:00 Uhr

Sonn- und feiertags 11:00 Uhr - 17:00 Uhr

Museum im Römerbad

Tel.: 07321/3274722



Geschichte und
Archäologie des
römischen
Heidenheim

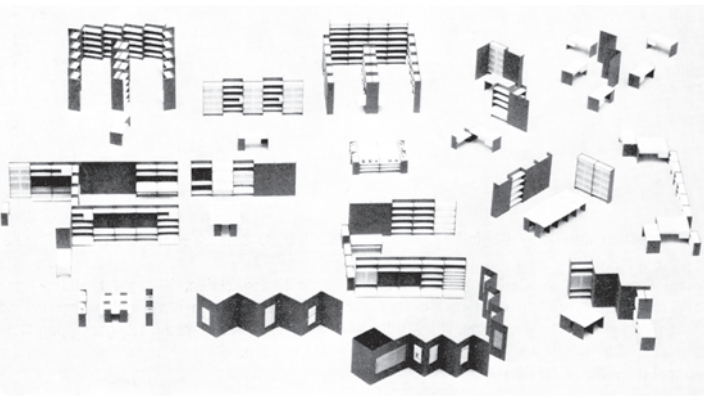
Öffnungszeiten:

1. Mai – 31. Oktober

Sonntags 13:00 Uhr - 17:00 Uhr
oder auf Anfrage

Für alle drei Museen gibt es auf Anfrage
museumspädagogische Angebote!

Stadt Heidenheim an der Brenz
Geschäftsbereich Historische Museen und Archiv
Tel.: 07321/3274710
Postfach 11 46, 89501 Heidenheim
www.heidenheim.de



Das «input»-Möbelsystem von «domus» nach Entwurf von Manfred Lehbruck und Günther Grabow mit einer Vielzahl von Kombinationsmöglichkeiten, 1969.

Schubkästen, Schrägböden sowie Sitz- und Rückenlehnen. Das System eignete sich besonders für Büros, Warteräume, Bibliotheken, Wohnräume, Läden und Ausstellungsräume. So ließ sich die Landesversicherungsanstalt Württemberg 1974/75 durch «domus» ihre Großraumbüros, ihre Eingangshalle und ihre Fachbücherei mit «input» einrichten.

Der Stellenwert der «domus»-Produktion lässt sich erahnen, wenn im ersten Band des 1952 gegründeten Jahrbuchs «New Furniture, Neue Möbel, Meubles nouveaux», das nach seinen Herausgebern zum Ziel hatte, *jedes Jahr die besten Möbel von den fortschrittlichsten Entwerfern in allen Ländern* zusammenzutragen⁵, an allererster Stelle gleich zwei Möbel aus Schwaikheim katalogisiert wurden. Es waren dies ein von Eduard Ludwig entworfener Hocker aus Buchenholz sowie der sogenannte «domus-Stuhl», dessen Sitz und Rückenlehne aus gespannter «Plastic-Schnur» bestanden hatte. Und auch in der grundlegenden Chronik über 35 Jahre Möbeldesign in Baden-Württemberg, 1985 vom Landesgewerbeamt lanciert, wurde ein Werk von «domus» an vorderster Stelle als richtungsweisend gepriesen – ein Stuhl von Gina Casella.⁶

ANMERKUNGEN

- 1 Klaus Holtermann: Das Wirtschaftsbild des Kreises Waiblingen, in: Konrad Theiss und Hermann Baumhauer (Hrsg.): Der Kreis Waiblingen, Aalen 1962, S. 144.
- 2 Heinrich König: Die Entwicklung der Formgebung in Deutschland, in: Zentralstelle zur Förderung Deutscher Wertarbeit (Hrsg.): Gestaltete Industrieform in Deutschland. Eine Auswahl formschöner Erzeugnisse auf der Deutschen Industrie-Messe Hannover, Düsseldorf 1954, S. 20.
- 3 Klaus Holtermann: Das Wirtschaftsbild des Kreises Waiblingen, in: Konrad Theiss und Hermann Baumhauer (Hrsg.): Der Kreis Waiblingen, Aalen 1962, S. 144.
- 4 tz. [=Ernst Zietzschmann, Architekt SIA]: Montagemöbel, in: Bauen + Wohnen. Construction + habitation. Building + home. Internationale Zeitschrift 8 (1954) H. 4, S. 236.
- 5 Gerd Hatje (Hrsg.): New Furniture – Neue Möbel – Meubles nouveaux, Bd. 1, Stuttgart 1952, S. V und Abb. 1–2 und 4.
- 6 Design Center Stuttgart (Hrsg.): Möbeldesign Made in Germany: Zentrum Baden-Württemberg. Maßstäbe und Tendenzen, Gerlingen 1985, S. 88.

Bitte um Ihre Mithilfe!

Um einen Überblick über die Geschichte und Erzeugnisse der Schwaikheimer Designmöbelfirma «domus Raumkunst Heiner Schoeck KG» erarbeiten zu können, ist der Verfasser auf Mitteilungen der Leser der «Schwäbischen Heimat» zu folgenden Fragen angewiesen:

- Wer besitzt «domus»-Möbel und wäre bereit, sie dem Verfasser zu Besichtigung und Dokumentation zugänglich zu machen?
- Kennt oder hat jemand alte **Prospekte und Verkaufskataloge** des Unternehmens?
- Wer kann Hinweise auf weitere Dokumente wie **Rechnungen und Briefe** geben?
- Vielleicht gibt es sogar Informationen über den Verbleib des Firmenarchivs oder des **Nachlasses** der Inhaberfamilie?

Besten Dank für Ihre Unterstützung und Kontaktaufnahme! Diskretion ist in allen Fällen selbstverständlich garantiert. Bitte wenden Sie sich an martin.pozsgai@bibliothek-oechslin.ch oder per Post an Dr. Martin Pozsgai, Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, Luegenstrasse 11, 8840 Einsiedeln, Schweiz.



«domus»-Möbel nach Entwurf von Gina Casella. Werbeanzeige mit dem typischen Firmensignet, 1957.